

10 Jahre Pastoralkonzept

Zukunftsbild der Katholischen Kirche in Kamp-Lintfort

In diesen Tagen können wir auf ein besonderes Ereignis zurückblicken, das für die Entwicklung der Pfarrei St. Josef bedeutend war. Vor 10 Jahren, am 9. Februar 2008, haben auf der Klausurtagung in Haltern Pfarrgemeinderat, Kirchenvorstand und das hauptamtliche Seelsorgeteam einstimmig ein gemeinsames Pastoralkonzept beschlossen.

In einem sehr umfassenden Prozess, mit Beteiligung aller Gruppen in der Pfarrei, wurde in den Jahren 2006 – 2008 in Verbindung mit einer umfassenden Bestandaufnahme, ein pastorales Konzept erarbeitet, mit einem Zukunftsbild, wie die „Zukunft der Katholischen Kirche in Kamp-Lintfort“ gestaltet werden sollte. Die Vision: St. Josef sollte eine Kirche sein, die vielfältig ist, die sich der ganzen Bandbreite der Menschen unserer Gesellschaft öffnet und „mitten im Leben der Menschen“ frohe Botschaft durch Wort und Tat verkündet.

Inzwischen ist das Pastoralkonzept fortgeschrieben worden - mit den entsprechenden Umsetzungen und Entwicklungen in der Pfarrei - und als Pastoralplan im Jahre 2016 veröffentlicht worden.

Wenn nach mehr als zehn Jahren einige die Struktur der „Großpfarrei“ beklagen, so ist doch die Zahl derer recht groß, die den damals eingeschlagenen Weg für die Katholische Kirche in Kamp-Lintfort für richtig halten. Sie sind überzeugt, dass rechtzeitig von den Beteiligten, die diesen Prozess eingeleitet haben, erkannt wurde, dass wir in einer Zeit leben, in der die Volkskirche an ihr Ende kommt. Statistische Merkmale untermauern das. Ihre Vorstellung, Christen müssen zusammenrücken, um sich zu stärken und handlungsfähig zu bleiben, war gegeben. Dass es dazu auch Strukturen brauchte, die Verbundenheit schaffen und Grenzen überwinden, haben viele in der Pfarrei verstanden. Und die Rahmenbedingungen und Voraussetzungen in Kamp-Lintfort waren damals durch langjährige Erfahrungen eines gut funktionierenden Pfarrverbands gegeben.

Nun wird der leitende Pfarrer Karl Josef Rieger auf eigenen Wunsch im kommenden Juli 2018 die Gemeinde verlassen, um in den USA als Auslands-Seelsorger tätig zu werden. Einen Nachfolger für ihn gibt es z.Zt. noch nicht.

Was bleibt, das sind die Mitglieder der Pfarrei und diejenigen, die in den Gremien mitarbeiten und eine besondere Verantwortung übernommen haben. Einige stellen „besorgt“ die Frage, ob mit dem Pfarrerwechsel der Pastoralplan und die konzeptionellen Beschlüsse der Pfarrei, die in einem jahrelangen Entwicklungsprozess erarbeitet wurden, nun „ad Acta“ gelegt werden. Das wird wohl nicht sein, sonst wäre die Erstellung eines Pastoralplans ja absurd - und außerdem sind die Zeiten der „Alleinherrschaft“ eines Pfarrers schon lange vorbei.

Mögliche Bewerber, die die Stelle des leitenden Pfarrers in St. Josef übernehmen möchten, haben mit dem aktuellen Pastoralplan, eine sehr gute Möglichkeit, sich ein Bild zu machen, von dem, was in St. Josef läuft und was die Pfarrei ausmacht. Der Pastoralplan könnte so auch eine wichtige Entscheidungshilfe bei der Stellenwahl sein.

Selbstverständlich bedeutet ein Pastoralplan nicht, dass immer alles so bleibt, wie es einmal in einem Konzept oder Plan festgelegt worden ist. Inhalte und Aufgaben der Pastoral müssen auch immer überprüft werden, auf dem Hintergrund, dass vereinbarte Handlungsschritte den aktuellen Herausforderungen gerecht werden. Übrigens eine Vorgehensweise, wie sie im Rahmen der Organisationsentwicklung festgelegt wurde. Pfarrei und Kirche entwickeln sich weiter – wie wir es aus 2000 Jahre Kirchengeschichte wissen.

15.02. 2018 Hans-Peter Niedzwiedz